

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 27.02.2018 | NR. 16, 132. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

OBERFREIAMT

Noch dieses Jahr soll der Turbo-keisel im Zentrum von Muri realisiert werden. Im besten Fall in den Sommerferien. **Seite 11**

UNTERFREIAMT

Der Modellflugverein Dintikon wird dieses Jahr 60 Jahre alt. Zur Feier veranstalten sie eine Ausstellung. **Seite 12**



SPORT

Der FC Wohlen verliert gegen Rapperswil-Jona das dritte Spiel in Folge. 1:2 heisst es aus Sicht der Freiämter. **Seite 19**

WOHLN

Ganz viele nutzen die Chance, einen Blick ins Innere der neuen Eishalle zu werfen. Das Resultat gefällt den meisten. **Seite 21**



Letztes Jahr waren die Ortsbürger noch mit drei Mitgliedern (Ruedi Donat, Bruno Breitschmid und Urs Kuhn) im Gemeinderat vertreten. Jetzt sitzen nur noch «normale Einwohner» vorne am Tisch. Ernst Hochstrasser (links), der Präsident der ortsbürgerlichen Finanzkommission, sieht darin kein Problem.

Bild: Archiv

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Primär ökologisch sinnvoll

Die ARA Chlostermatte der vier Gemeinden Besenbüren, Boswil, Bünzen und Kallern muss fusionieren – das ist Weisung des Kantons und nicht verhandelbar. Bünzauflauf- und -abwärts gibt es Möglichkeiten, konkret in Muri oder in Wohlen.

Dass geografisch Muri näher liegt und die vier Verbandsgemeinden in anderen Angelegenheiten, beispielsweise der Bezirksschule, sehr nahe mit Muri zusammenarbeiten, ist ein Fakt. Und das ist auch gut so. Das Abwasser aus den vier Gemeinden aber gegen die Fliessrichtung der Bünz nach Muri zu pumpen, wäre ökologischer Blödsinn. Klar, auch nach Wohlen muss ein Kanal gebaut werden und braucht es ein Pumpwerk. Aber es braucht 40 Prozent weniger elektrische Energie. Das ist der längere Kanal unumstritten wert.

Der Kanton sah das zuerst anders, präferierte Muri. Dem Vorstand des Abwasserverbandes sei Dank, dass er auf eigene Initiative eine Machbarkeitsstudie machen liess und jetzt doch die bessere und vor allem die ökologischere Lösung umgesetzt wird.

Ein «Auswärtiger» an der Spitze

Wohlen: Im aktuellen Gemeinderat hat kein Ortsbürger Einsitz – Ist das ein Problem?

Es dürfte eine Premiere sein: Keiner der amtierenden Gemeinderäte ist Wohler Ortsbürger. Aber wer entscheidet in Zukunft über deren Gelder?

Chregi Hansen

Zu Beginn der letzten Amtsperiode war es noch umgekehrt. Da hatten die Ortsbürger sogar die Mehrheit im Gemeinderat. Doch von den Mitgliedern des neuen, nur noch fünfköpfigen Gemeinderats besitzt niemand

das Ortsbürgerrecht. Eine Situation, an die sich niemand in Wohlen erinnern mag.

Doch was heisst das nun für die Verwaltung der Ortsbürgergemeinde? Rechtlich ändert sich durch diese Situation nichts. «Gemäss Gesetz ist der Gemeinderat die ordentliche Verwaltungs- und Vollzugsbehörde der Ortsbürgergemeinde», erklärt Gemeindegemeinschafter Christoph Weibel. Der Gemeinderat vertritt die Ortsbürgergemeinde nach aussen, leitet deren Verwaltung und sorgt insbesondere dafür, dass sie zweckmässig or-

ganisiert und geführt wird. «Der Gemeinderat hat in seiner aktuellen Zusammensetzung die uneingeschränkte Befugnis, entlang der im Gemeindegesetz geregelten Kompetenzordnung die erforderlichen Entscheide für die Ortsbürgergemeinde herbeizuführen und zu treffen», fügt Weibel an.

Der neue Ammann Arsène Perroud selber ist sich der besonderen Situation bewusst. «Da der Gemeinderat der Einwohnergemeinde auch die Exekutivfunktion der Ortsbürgergemeinde ist, werde ich als Gemeinde-

ammann die Ortsbürger-«Gmeind» leiten und ich stehe der Ortsbürgerkommission vor. Diese ehrenvolle Aufgaben und die Verantwortung nehme ich gerne wahr», sagt er dazu. Und: «Für den Gemeinderat ändert sich nichts an der Verantwortung für die Belange der Ortsbürgergemeinde, auch wenn kein Mitglied des Gemeinderats Ortsbürger ist.»

Auch bei den Ortsbürgern selber sieht man keinen Anlass, um sich Sorgen zu machen.

Bericht Seite 25



Stets volles Haus: Am Tag der offenen Tür war der Ansturm im Schössli gross.

Bild: dm

«Nur positive Feedbacks»

Wohler Schössli: Einweihung und Besuchstag

Nach dem Einweihungsfest folgte der Tag der offenen Tür. Beides zusammengezählt ergab für Vereinspräsident Fabian Furter ein Eröffnungswochenende, das ihn glücklich machte. An der Einweihung habe alles perfekt zusammengepasst. «Es ist die Krönung unseres Engagements in den letzten Jahren.» Am Tag der offenen Tür durfte er durchgehend ein volles Haus registrieren. «Es haben geschätzte 600 bis 800 Personen das Schössli besichtigt. Darunter viele Wohler, aber auch Interessierte aus

dem ganzen Kanton und darüber hinaus.» Die Vereinsmitglieder durften «ausschliesslich positive Feedbacks entgegennehmen», so Furter. «Am meisten gefreut haben mich jene Rückmeldungen von Personen, die sinngemäss sagten, dass sie eigentlich stets kritisch gewesen seien und einen Abbruch des Schössli befürwortet hätten. Dass sie aber jetzt, wo sie das Ergebnis sahen, ihre Meinung um 180 Grad geändert hätten.» --dm

Bericht Seite 23

Eine gute Lösung

ARA Chlostermatte und Wohlen fusionieren

Mehr Leute, weniger Kosten pro Person. Die Rechnung ist einfach. Je mehr Gemeinden, sprich Personen, an die ARA «Im Blettler» in Wohlen angeschlossen sind, desto tiefer sind die Betriebskosten pro Person. «Das ist für uns natürlich positiv», sagt Stefan Irniger, Betriebsleiter der ARA in Anglikon. Und auch Alex Meier, Präsident der ARA Chlostermatte in Bünzen,

sieht in der geplanten Fusion nur Positives. Zumal die beiden Abwasserverbände schon jetzt eng zusammenarbeiten. «Wir verarbeiten den Klärschlamm der ARA Chlostermatte», sagt Stefan Irniger. Zum Beitrag an die Schlamm Trocknung kommt also bald ein Betriebsbeitrag hinzu. --ake

Bericht Seite 9



Das Wasser der ARA Chlostermatte wird künftig nach Wohlen gepumpt.

Bild: ake

Kompliment an neues OK

Die Bedingungen waren garstig. Und mit dem Luzerner Stadtläufer die Konkurrenz gross. Und dennoch kam alles, was Rang und Namen hatte, nach Bremgarten. Das zeigt den Stellenwert, den der Reusslauf mittlerweile genießt.

3244 Teilnehmer gingen an den Start und trotzten der klirrenden Kälte. «Dass Fabienne Schlumpf bei diesen Bedingungen noch den Streckenrekord aufstellte, ist doppelt wertvoll», sagt OK-Chef Stephan Gut, der zufrieden mit seinem neuen OK ist.

Den Rekord erlebten die Zuschauer hautnah auf der Videoleinwand im Casino. Zudem gaben die Speaker erstmals live die Zwischenzeiten nach Kilometer vier und acht bekannt – näher als bei dieser Ausgabe des Reusslaufs waren die Fans ihren Idolen noch nie. --hus

Bericht Seite 17

